

19. November 2004

## **Langener Wissenschaftspreis: Preisträgerin im Gymnasium**

### **Dr. Gabriele Niedermann hält Vortrag in Dreieichschule**

Vor einem Jahr erhielt sie den Langener Wissenschaftspreis, jetzt löste sie ein Versprechen ein: Am Freitag gestaltete Dr. Gabriele Niedermann zwei Unterrichtsstunden in der Dreieichschule. Für die etwa 30 Schülerinnen und Schüler der Biologie-Leistungskurse war dies sicherlich ein besonderer Erlebnis, zumal es auch um ein aktuelles und spannendes Gebiet ging. Gabriele Niedermann sprach über die Gentherapie beim Menschen, über die Forschung an Stammzellen und deren Einsatz in der Medizin sowie über reproduktives und therapeutisches Klonen.

Diese Themen werden derzeit in der Öffentlichkeit heftig diskutiert. Umstritten sind vor allem neue Möglichkeiten im Umgang mit dem menschlichen Leben. Politiker und Wissenschaftler versuchen einen Konsens darüber zu finden, was in der Grundlagenwissenschaft und in der Medizin erlaubt werden darf und was nicht. „Da diese Fragen für die Entwicklung unserer Gesellschaft sehr wichtig sind, sollte auch die breite Öffentlichkeit an der Diskussion beteiligt sein“, betonte die Wissenschaftlerin. Sie freute sich, einen Vortrag im Langener Dreieich-Gymnasium zu dieser Thematik halten zu können. „Ich hoffe, dadurch bei den Schülern eventuell noch mehr Interesse an naturwissenschaftlichen und biomedizinischen Fragestellungen wecken zu können.“

Aufmerksam hörten am Freitag aber nicht nur die 18- bis 20-Jährigen Gymnasiasten der letzten Jahrgangsstufe zu. Auch Schulleiter Detlef Voigt, die Leiter der Biologiekurse Heidrun Weigel und Georg Burandt, sowie Chemielehrer Bernd Heußler saßen im Unterrichtssaal. Darüber hinaus nahmen der Vizepräsident des Paul-Ehrlich-Instituts und Leiter der medizinischen Biotechnologie, Professor Klaus Cichutek, Bürgermeister Dieter Pitthan und Stadtwerke-Direktor Manfred Pusdrowski teil. Sie dankten der vielbeschäftigten Wissenschaftlerin für ihre Bereitschaft, den Unterricht an der Dreieichschule durch einen Vortrag über „moderne Aspekte der biomedizinischen Forschung“ zu bereichern.

„Das ist ganz im Sinne des Langener Wissenschaftspreises“, sagte Pusdrowski. Denn die Auszeichnung diene auch dazu, den Dialog zu fördern – so wie jetzt von Wissenschaft und Schule. Mit dem Vortrag solle nicht nur Wissen vermittelt werden. „Die Schülerinnen und Schüler sollen auch einmal die Möglichkeit erhalten, eine erfolgreiche Wissenschaftlerin kennen zu lernen. Vielleicht ist das ja eine Anregung, später selbst wissenschaftliche Ziele zu verfolgen“, erklärte Pusdrowski. Auch Bürgermeister Pitthan und Schulleiter Voigt zollten der Veranstaltung Beifall. Beide würden es begrüßen, wenn auch künftige Preisträger dem Beispiel folgten.

Die Stadtwerke stellen die Finanzierung des mit 10 000 Euro dotierten Langener Wissenschaftspreises sicher. Die Auszeichnung wird im zweijährigen Rhythmus durch das in Langen ansässige Paul-Ehrlich-Institut und die Stadtwerke Langen GmbH in Kooperation mit der Stadt Langen vergeben. Der Preis hat sich in den vergangenen zehn Jahren einen hervorragenden Ruf erworben. Auf die Ausschreibung gehen nach den Worten von Professor Cichutek regelmäßig zahlreiche qualitativ hochwertige Arbeiten ein.

Für Bürgermeister Pitthan unterstreicht die Auszeichnung nicht nur den hohen Stellenwert der vom Paul-Ehrlich-Institut geleisteten wissenschaftlichen Arbeit. Durch die Einbindung des Bundesamtes für Sera und Impfstoffe, das international wegen seiner hohen Forschungskompetenz einen hervorragenden Ruf genieße, diene sie auch dem Ansehen der Stadt.

Im vorigen Jahr wurde ein Verein zur Förderung des Langener Wissenschaftspreises gegründet, dessen Zweck es ist, ihn auf eine breitere Basis zu stellen und stärker im Bewusstsein der Region zu verankern. Vereinsvorsitzender ist der Präsident des Paul-Ehrlich-Instituts, Professor Johannes Löwer.

Zielsetzung des Preises, der im Herbst nächsten Jahres wieder vergeben werden soll, ist es, junge, engagierte Wissenschaftler zu fördern und Anreize zur Forschung zu geben. Dr. Gabriele Niedermann erhielt die Auszeichnung für ihre herausragenden wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der Immunologie. Die 42-jährige Privatdozentin ist am Max-Planck-Institut für Immunbiologie in Freiburg tätig. An der dortigen Universität habilitierte sie im Jahr 2000 für das Fach „Experimentelle Medizin“. Seit 1995 leitet sie am Max-Planck-Institut eine eigene Arbeitsgruppe.

Gabriele Niedermann bearbeitet grundlegende Fragen der Immunologie, vor allem im Hinblick darauf, wie Antigene – zum Beispiel Krankheitserreger wie Viren und Bakterien - für das Immunsystem so aufbereitet werden, dass sie als Fremdkörper erkannt und den Abwehrzellen „präsentiert“ werden können. Dabei spielen spezielle Eiweißstoffe, die die Antigene zerschneiden können, eine wichtige Rolle.

Die Arbeiten von Gabriele Niedermann und ihrer Arbeitsgruppe haben wesentlich dazu beigetragen, dass diese Prozesse heute verstanden werden und darauf aufbauend unter anderem Konzepte zur Impfstoffentwicklung gegen Erreger wie das Aids-Virus erarbeitet werden können.